



Lana, Italien

Tourismus weiterdenken

Der Ballguthof in Südtirol zeigt, dass nicht nur Wein und Dolomiten die Gäste glücklich machen, sondern auch Architektur, die in Gestaltung, Qualität und Material sorgsam auf die umgebende Natur und Baukultur eingeht. Grafitgrauer Sichtbeton tritt hier in einen Wettstreit mit den Bergen im Hintergrund.

TEXT: MARTINA PFEIFER STEINER

FOTOS/SCHNITTE: GUSTAV WILLEIT, BERGMEISTERWOLF ARCHITEKTEN



Wir sind überzeugt davon, dass hohe Qualität in Material und Gestaltung tatsächlich Auswirkungen auf Wohlbefinden und Regeneration des Menschen haben und sehen das Bauen in dieser Art und Weise als unseren nachhaltigen Beitrag für die Zukunft.

- ANDREAS HÖFLER

Idyllisch gelegen, inmitten der Südtiroler Wein- und Obstplantagen mit Kirchturm und Dolomiten im Hintergrund, war das traditionsreiche Hotel Ballguthof immer schon in zwei Gebäuden angelegt. Die Dependance ist unterirdisch mit dem Hauptgebäude verbunden und wurde nun zum großen Teil neugebaut. Dem idealisierten Bild der Berge kann man sich in dieser spektakulär-formenreichen Landschaft nicht entziehen. Darauf findet die Architektur eine gelungene, zeitgenössische Antwort. Dass man bei Tourismusbauten nach einer solchen sucht, ist bemerkenswert, doch die Hintergründe lassen sich aufklären. Die Architektin Michaela Wolf ist die Tochter von Rosemarie Wolf, der Hotelchefin, und auch für den Besitzer Andreas Höfler schließen sich Tradition und Moderne gewiss nicht aus. Geradlinig und stimmig integriert sich demnach der Baukörper in das Ambiente von Natur sowie Dorfstruktur und bringt die umgebenden historischen Gebäude, Bauernhöfe und die Kirche durch Zurückhaltung zur Geltung. Es verschmelzen die neuen Formen der Dächer mit der Umgebung, ergänzen und modellieren diese neu. Der dunkel eingefärbte Beton der Kubatur vereint oder kontrastiert die Bergkulisse je nach Jahreszeit. Auch in der vom beliebten Brandis-Waalweg aus wahrnehmbaren Perspektive von oben zeigt sich mit den begrünten Dachflächen, wie einfühlend neue Architektur die Landschaft begleiten kann.

Materialehrlichkeit in Holz und Beton

Die Architekten Bergmeisterwolf setzen schon am Eingang zum Haupthaus ein Zeichen: Der weit auskragende Flügel weist die Richtung, sein Knick lässt unwillkürlich an ein Satteldach denken und der grafitgraue Sichtbeton nimmt die Materialität des Residenztraktes weiter hinten im Garten vorweg. Eine gekonnte Überleitung zu Rezeption, Lobby und Bar. Gestaltungselemente wie die diagonale Deckenstruktur, die alle Installationen verschwinden lässt, Verweilplätze als Neuinterpretation der traditionellen Stube, aber auch die Farbtöne weinrot und grün – Assoziationen mit den Weinreben sind naheliegend – inszenieren die Atmosphäre von Großzügigkeit und gleichzeitig Behaglichkeit.

Auch in den Apartments sind Bad, Schrank und Stube reizvoll als Raumböden aus Eichenholz, teilweise sogar Altholz, eingesetzt. Zur Komposition von reinen Materialien gehören gleichermaßen sorgfältig ausgewählte Farbtöne. Für die Bäder beispielsweise gab es einen detaillierten Verlegeplan über die Abfolge der fünf Fliesentöne. In enger Zusammenarbeit mit Farbgestalter Manfred Alois Mayr experimentierte man auch beim Sichtbeton so lange, bis der dunkle Grauton gefunden war, durchgefärbt, versteht sich, denn Anstreichen gilt nicht! „Wir ließen einige Muster fertigen, bis die Mischung für den satten, warmen Ton stimmte. Eingefärbter Beton bekommt eine ganz andere Tiefe und Echtheit“, berichtet Michaela Wolf. Selbst im Innenraum vermitteln die schrägen Dach- oder Wandelemente in Sichtbeton Gemütlichkeit. Sie kontrastieren die weißen Wände sowie das Holz und bieten angenehme haptische Erfahrungen. Die Gäste fühlen sich wohl. Auch wenn ungewohnt, spüren sie die Sorgfalt und Schönheit dieser harmonischen Zusammenstellung.

Spiel mit Außenraum

Loggien und Terrassen verstärken das Spiel mit den Gegensätzen im Außenraum und schaffen attraktive, private Bereiche. Die Balkongeländer bringen ebenfalls eine interessante Dynamik in die Fassade, es kann vorkommen, dass die Balustrade einen Bogen rund um die Säule macht. Das Material Bronze setzt als weiteres Material Akzente. Einmal als Verkleidung kleiner Kuben beim Gästetrakt und dann als Monolith, der im wunderschönen Garten aufragt und mit den Glas-Sheds die lichtdurchflutete Verbindung vom Hallenbad zum oberirdischen Freibad in diesem riesengroßen Park bildet.

„Wir sind überzeugt davon, dass hohe Qualität in Material und Gestaltung tatsächlich Auswirkungen auf Wohlbefinden und Regeneration des Menschen hat und sehen das Bauen in dieser Art und Weise als unseren nachhaltigen Beitrag für die Zukunft“, ist Andreas Höfler überzeugt. Und die vielen begeisterten Rückmeldungen der Gäste, aber auch von Spaziergängern oder Dorfbewohnern belohnen Familie Höfler für ihren Mut zum Neuen. Sogar die anfangs etwas skeptische Seniorchefin wird gelegentlich bei ihren Hausführungen zur stolzen Architekturvermittlerin.

Wir ließen einige Muster fertigen, bis die Mischung für den satten, warmen Ton stimmte. Eingefärbter Beton bekommt eine ganz andere Tiefe und Echtheit. Selbst im Innenraum vermitteln die schrägen Dach- oder Wandelemente in Sichtbeton Gemütlichkeit.

– MICHAELA WOLF

SCHNITT



PROJEKTDATEN

Adresse: Brandisweg 2,
39011 Lana Bozen, Italien
Auftraggeber: Andreas Höfler

Architektur: Bergmeisterwolf
Architekten
Beton: Schweigkofler

Künstlerische Zusammenarbeit:
Manfred Alois Mayr
Nutzfläche: 3.220 m²

Ingenieur: Holzner &
Bertagnolli Engineering
Grünraumplanung: Bauer Creation